

förderten, bis er 875 seine Vollendung sah.¹ Für den Stifter der Dynastie war eine Krypta am Ostende der Kirche vorgesehen, die etwa 830 fertiggestellt wurde. An diese schloß sich östlich noch eine zweite, welche offenbar die Ludgeriden für sich angelegt hatten. Über diese zweite Krypta wußte man bis vor kurzem nichts Genaues, die Grabschriften haben sich auf literarischem Wege erhalten², und es ist EFFMANN'S Verdienst die Verhältnisse geklärt zu haben.³ Für mich ist von Wichtigkeit, daß er die Gräber von dreien dieser Ludgeriden festgelegt hat, Gerfrids, Hildgrims I. und Altfrids. Die Sarkophage der beiden letzten waren ohne Inschrift, die also wohl auf einer Platte an der Wand angebracht gewesen ist, dagegen war die Gerfrids in den Sargdeckel eingemeißelt. Leider sind nur ein paar Buchstaben davon zutage gefördert worden, doch sie genügen, um festzustellen, daß sie zu Gerfrids Epitaph gehörten. Das größte Stück zeigt die Buchstabenfolge *us apud do*, das sind Teile des zweiten Verses *cuius apud dominum forte viget meritum*.⁴ Damit ist bewiesen, daß die Steinsärge in der im 9. Jh. angelegten Krypta standen. Aber sind sie dort schon im 9. Jh. aufgestellt worden? Das erscheint schwer glaublich, weil es sich mit unsern Vorstellungen von der Entwicklung des leoninischen Reims im 9. Jh. schlecht vereinigen läßt. Namentlich erregt die Grabschrift Thiadgrims, † 840, Bedenken, die im ersten Verse sogar zweisilbigen Reim hat:

Hac recubant fossa Thidgrimi praesulis ossa.⁵

¹) CRECELIUS, Traditiones Werthinenses. Zs. d. berg. G.-Vereins 6 (1869), 36 f., EFFMANN a. a. O. S. 29. ²) GREGOR OVERHAM hat sie in seine Annales Werthinenses et Helmstadiensens aufgenommen, deren Originalhs. im Wolfenbüttler Landeshauptarchiv n. VII B 94, früher VII B 21, liegt. Herr Landesarchivar Zimmermann hatte die Güte sie mir zu vergleichen; gedruckt sind sie z. B. bei KRAUS, Die christl. Inschr. d. Rheinl. 2 (1894), 290; EFFMANN S. 54; CLEMEN, Die Kunstdenkm. d. Rheinl. 2 (1893), 345 u. a. O. SCHANTZ, Werdener G.-Quellen I 1912 hat sie ausgelassen. ³) Vgl. auch P. JACOBS, Die Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden a. Ruhr I (1893), 24 n. ⁴) Ich hatte um eine Photographie der Fragmente gebeten, aber Herr Pfarrer Zimmermann in Werden teilte mir mit, daß man sie an Ort und Stelle wieder eingegraben habe! ⁵) Dieser Reim ist dann sehr beliebt geworden, ich habe mir neben dem oben gedruckten Eginoepitaph gelegentlich noch folgende notiert: auf dem zertrümmerten Sarkophag Reginos von Prüm († 915) . . *fossa Reginonis continet ossa; fessa*, wie WYTENBACH, PERTZ, ERMISCH, KURZE drucken, ist